

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Frangolohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Vaterzeitung — Pauszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über dem Raum 20 Pf., im Reklametitel 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzanfrage ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Algenstraße 9. —

Nr. 286.

Dienstag den 7. Dezember 1915.

42 Jahrg.

## Neue Erfolge im Kampfe gegen die Montenegriner. — Ein neuer französischer Oberbefehlshaber. — Türkische Kriegsbente in Mesopotamien.

### Der Weltkrieg.

#### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage

erläßt heute folgendes Bild:  
Am serbischen Kriegsschauplatz zeigt im montenegrinischen und albanischen Grenzgebiet die mohammedanische und armenische Bevölkerung überall große Freude darüber, daß sie durch unsere Truppen vom serbischen Joch befreit werden. Albanische Stämme und große Gruppen von Mohammedanern schließen sich den verbündeten Truppen der Zentralmacht bewaffnet an. Die drei verbündeten Armeen haben bis zum heutigen Tag über 100 000 Mann von der serbischen Armee gefangen genommen. Die serbentropen Reste der serbischen Armee legen ihre Flucht unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen fort, überall von den nachdrängenden Verbündeten verfolgt. Serbische Gefangene sagten aus, daß alle Verbände der noch nicht gefangenen serbischen Heeresreste in vollster Auflösung sind. „Erdränge“ meldet aus Wien, daß der Rückzug der Serben durch Albanien von serbischen Albanern mit fortgesetzt beunruhigt wird. Bei einem Gefecht zwischen Serben und Albanern eroberten letztere eine Anzahl serbischer Geschütze.

„Politiken“ veröffentlicht ein Pariser Telegramm, wonach die serbischen Frauen, deren Männer, Söhne oder Väter im Kampfe gefallen sind, sich zu einem „Korps des Todes“ zusammenschließen und geschworen haben, den Tod ihrer Angehörigen zu rächen. Das Korps zählt bisher 885 Frauen. Die weiblichen Soldaten sind mit Gewehren, Revolvern und Dolchen ausgerüstet. Ihre Uniform gleicht der der Infanterie.

Der Pariser Vertreter einer amerikanischen Zeitungsagentur, vom Kriegsmilitär-Corps in Empfang genommen, von diesem feierlich in der Artillerie über die, wie jetzt oft zu hören ist, sich zu einem „Korps des Todes“ zusammenschließen und geschworen haben, den Tod ihrer Angehörigen zu rächen. Das Korps zählt bisher 885 Frauen. Die weiblichen Soldaten sind mit Gewehren, Revolvern und Dolchen ausgerüstet. Ihre Uniform gleicht der der Infanterie.

Diese kritische Lage des Ententeheilftors wird auch durch folgende Meldungen bekräftigt: Ein Oberstleutnant des bulgarischen Generalstabs gibt nachfolgende Darstellung der Lage der englisch-französischen Balkanarmee: Die Franzosen und Engländer sind in der Stärke von 60 000 bis 80 000 Mann in stark verstreuten Stellungen, deren Zentrum die Wardarenge bei Kriwolak ist. Die französischen und englischen Stellungen sind am rechten und linken Wardaruber von bulgarischen Truppegruppen flankiert und teilweise sogar umklammert. Die Lage der französischen und englischen Truppen ist kritisch.

Im „Sozialen Krieg“ schreibt Servé u. a. über die Kriegslage auf dem Balkan: Die Bulgaren haben sich bereits an Sarajewo geklärt und lassen sich nicht mehr los. Serbien muß dem Feinde die Stirn bieten und sich bei Saloniki einrichten, sonst ist er verloren.

### Der deutsch-österreichisch-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Weiteres siegreiches Vordringen.  
100 Geschütze, 200 Kraftwagen erbeutet.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet: In erfolgreichen Kämpfen bei Plewie und im Gebirge nordöstlich von Zup wurden mehrere Hundert Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von Brizzen von zurückgehenden Serben gestellt, geschlagen und ihn über 100 Geschütze und große Mengen Kriegserüstung, darunter 200 Kraftwagen, abgenommen.  
Im Jena-Gebirge (östlich von Debra) und halbwegs von Kresna-Ordnung wurden serbische Nachhuttruppen geworfen. In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingerückt und von den Behörden wie der Bevölkerung freundlich begrüßt worden.

Die österreichisch-ungarischen Berichte vom Sonnabend und Sonntag belaufen:

Unsere Truppen haben gestern früh die Höhen südlich von Plewie im Sturm genommen. Auch bei Zepce und im Bereich von Sienca wurden die Montenegriner geschlagen. Westlich von Novibazar vertrieben bewaffnete Moslems plündernde montenegrinische Banden. In Gefangenen wurden gestern bei Novibazar und Mitrovice insgesamt 2000 Mann eingebracht.

Bei Celenje kam es neuerlich zu einem größeren Gefecht. Die Montenegriner wurden durch eine von Sofia aus angreifende Gruppe an die Grenze zurückgedrängt. Südlich von Plewie wiesen unsere Truppen heftig montenegrinische Gegenangriffe ab. Unter dem in Plewie erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infanteriepatronen und hundert Artilleriemunitionsgeschütze. Südlich von Novibazar wurden gestern abends 800 Gefangene eingebracht.

### Der bulgarisch-serbische Krieg.

Der bulgarische Generalstabsbericht

am 3. Dezember lautet: Nach der Zerstörung der Serben am 29. November bei Brizzen zogen sich die Trümmer der serbischen Armee gegen Djatova und entlang des Beli Drini gegen Dibra und Sutari zurück. Unsere Truppen leiteten die Verfolgung der Serben in beiden genannten Richtungen fort. Am 3. Dezember haben unsere entlang des Beli Drini vorrückenden Kolonnen die Serben in einer Stellung am linken Ufer eingekesselt, griffen sie energisch an, zerlegten sie und zwangen sie zu Rückzug, der in panische Flucht ausartete. Hier liefen die Serben 100 Feldkanonen und Hunderten, 200 Automobile, eine ungeheure Menge von Kriegsmaterial, 150 Traingeschütze und beratende Menge von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen zurück, daß der Weg entlang des Beli Drini bis Kula Ljuma dadurch verlegt ist. In der Richtung auf Djatova haben sich die serbisch-montenegrinischen Truppen beim Einrücken unserer Truppen zurückgezogen und Djatova geräumt, wobei sie sechs Kanonen im Stille ließen. Unsere Kanoniere verlor sie gegen Djatova. Nach Auslösen von Gefangenen mußte König Peter auf einer Tragbahn in Richtung auf Kula Ljuma selbst für Pferde unmöglich ist.

König Ferdinand

reiste am Freitag nach Nißch, wo er in dem Hause abfiel, das dem serbischen Kronprinzen Alexander zur Wohnung gebietet hatte. Nach Beschädigung des Gebäudes, in dem die Stupiditäre und verschiedene Ministerien untergebracht waren, kehrte der König nach Sofia zurück. Während der Fahrt verstellte der König an die Arbeiter, die an der Eisenbahnlinie beschäftigt waren, Geschenke.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Sofia und Nißch ist wiederhergestellt. Der Zugverkehr hat am gestrigen Sonntag begonnen.

Im Fall von Monastir auf Vesel, nicht infolge bulgarischen Druckes geräumt.

„Dach Chronicle“ meldet aus Saloniki: Der letzte Kampf um Monastir fand an der Karassan, einem Nebenflusse des Cerna, statt und dauerte 24 Stunden. Am erhitzen löste der Kampf an der Brücke über diesen Fluß. Die Brücke konnte von den Serben nicht mehr geprengt werden.

Der Fall Monasties hat, obwohl man bereits damit rechnete, in Athen und Rom bedeutenden Eindruck gemacht. Der „Secolo“ fragt in einem Leitartikel, Aber: „Und nun?“ was jetzt geschehen könne. Der Abmarsch deutsch-österreichischer Truppen von der albanischen Grenze nach Osten beunruhigt sehr.

Nach der Einnahme von Monastir durch die Bulgaren zogen sich die Serben in der Richtung auf Kessa zurück. Die Bulgaren besetzten Kinali an der Eisenbahnlinie Saloniki-Monastir. Infolge des serbischen Rückzuges waren die Franzosen

gezwungen, Kriwolak, wo sie große Lager mit Lebensmitteln und Munition angelegt hatten und das als Basis für eine Offensive gegen Brizzen und Belas benützt werden sollte, zu räumen.

### Griechenlands Standhaftigkeit.

Über die Haltung der griechischen Regierung herrscht in Rom eine Verwirrung der Meinungen. Nach einer Meldung über die Ablehnung der Wünsche des Biederbandes durch Schuldis brachte das „Giornale d'Italia“ eine offiziöse Note, die erklärte, daß noch keine Entscheidung gefallen sei und die Verhandlungen fortzuauern. Aber trotzdem sind die Ausstellungen trübe. Die Ernennung Joffres zum Biederbandes-generalissimo und die Abreise der Generale Porro und Schiklinski in Paris wird zu neuen Hoffnungen auf eine fröhlichere Aktion des Biederbandes erweitert. Obwohl englische, wie französische Blätter berichten, daß die diplomatische Lage in Athen immer trüber wird und bezeichnen die Lage des Biederbandes als eine solche, die zu pessimistischen Gedanken Anlaß gebe. Dazu werde sie täglich unhaltbarer, denn was der Biederband bisher von Griechenland erhalten hat, erweist sich als vollständig wertlos.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet nach einem Besuch in Athen Donnerstags aus Saloniki, daß auf die griechische Regierung von deutscher Seite ein sehr starkes Druck ausgeübt

werde, damit sie dem Drängen der Entente nicht nachgebe. Die Gegner machten alle denkbaren Anstrengungen, um die Stellung der Entente in Saloniki unhaltbar zu machen und sie zu zwingen, das Unternehmen aufzugeben. Man müsse zugeben, sagt der Korrespondent, daß die Lage der griechischen Regierung zwischen zwei Stühlen außerordentlich schwierig sei. Er glaube, daß Schuldis ernst und aufrichtig wünscht, mit den Ententeemächten gute Beziehungen zu unterhalten; andererseits müsse das Kabinett, welches sich dem Lande gegenüber dazu verpflichtet hat, die Neutralitätspolitik fortzusetzen, an dieser Politik festhalten.

### Die griechische Antwort unmittelbar erforderlich.

Aus Paris wird berichtet: Nach Meldungen aus Athen steht die Antwort des Ministerpräsidenten Schuldis an die Ententeemächte unmittelbar bevor. Die Blätter teilen mit, daß Deutschland und Österreich-Ungarn Drohungen gegen Schuldis ausgesprochen haben sollen. Griechenland lehnt sich einer Invasion aus, wenn es den Forderungen der Ententeemächte nachgibt. Es scheint somit, daß die griechische Regierung jetzt gezwungen sei, eine Wahl zu treffen und daß es sich dann an eine der kämpfenden Großmächtegruppen anschließen müsse.

### Verstärkte Zwangsmaßnahmen des Biederbandes.

Nach einer Athener Meldung fordern die Ententeemächte durch ihre Notenerklärung die Verwaltung der Stadt und des Umkreises von Saloniki an eine gemischte englisch-französische Verwaltung. Die griechische Regierung antwortete sofort ablehnend. Es muß jedoch jede Minute damit gerechnet werden, daß England und Frankreich gewaltam die Verwaltung an sich reißen.

Nach einer Meldung des Pariser „Echo“ steht die Erneuerung, ja sogar die Verhängung der französisch-englischen Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland bevor.

### Gibt der Biederband nach?

Die letzten Nachrichten aus Griechenland bleiben zwar unklar, lassen aber doch erkennen, daß der Biederband nur noch einen Erfolg bei Schuldis durch Nachgeben in den eigenen Forderungen erhofft. In Rom verstimmt auch das englische Dementi der Französisch-italienischen Meldung von der Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen Griechenland.

### Rumänisches Standpunkt.

Der Sofioter Korrespondent der „Albanischen Zeitung“ erkräftigt von unterrichteter Seite, daß die rumänische Regierung am 28. November Kurland erklärte, keinen Durchzug durch rumänisches Gebiet zu gestatten und jeder Gewalt sich zu widersetzen.

# Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet seine besonderen Ereignisse.

Wers glaubt, wird selig.

Der Kriegsminister General Gallieni erklärte in einem Interview für die „Association Press“, er habe unerwartetliche Verräuer in den Sieg der Entente mächtig. Gegenwärtig seien die Hilfstruppen der Verbündeten an Menschen und Geld denen des Feindes sehr überlegen. Der Kampf an der Westfront ist ein strategischer Kampf geworden, die Kämpfe verlaufen, um sich der Umklammerung durch die Verbündeten zu entziehen. Aber selbst der neueste Durchbruch auf dem Balkan, der nur ermöglicht worden sei durch den bulgarischen Verrat, könne an der Lage der Zentralmächte nichts ändern. Die feindlichen Armeen erschöpfen sich. Die Qualität der deutschen Soldaten falle jedoch nach. Der Ausgang sei für Österreich-Ungarn fatal.

Neuer französischer Oberbefehlshaber.

„Beit Parisien“ will wissen, es ist ziemlich sicher, daß die unmittelbare Verantwortlichkeit für die französische Front einer neuen unter der Autorität des Generalstabs stehenden militärischen Persönlichkeit werde anvertraut werden.

Dem „Berl. Bot.-Anz.“ wird aus Genf berichtet: Der in Flandern kommandierende General Foch erhält nach einer vierer Wählung nicht den Rang, wohl aber die Funktion eines Generalinspektors der an der Westfront operierenden französischen Armeen. Zudem soll Foch, welcher sich bisher wegen altnäherer Dienstzeiten seiner strategischen Hauptaufgabe nicht völlig widmen konnte, entlastet werden, um mit Gallieni, Frensch und dem hiesigen Barenvertreter in Fällung zu bleiben.

Kriegsrat in Calais.

Ins London meldet Neuter unter dem 4. Dezember: Umfänglich wird mitgeteilt: Asquith, Riddinger und Balfour, begleitet von militärischen und maritimen Beratern, konferieren in Calais mit Briand, Gallieni und Admiral Lacaze. Sie sind heute nacht nach England zurückgekehrt.

Englischer Kabinettswechsel.

Der Korrespondenz „Munichian“ wird aus Zürich gemeldet: Informationen aus London lauten dahin, daß das Kabinet Asquith zurücktreten werde. Man spreche von einem Ministerium Carson. Immerhin werde ein neues Ministerium nur noch ein Geschäft auf die Erringung des endgültigen Sieges legen. Man beutet die Meldung dahin, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beschlossene Sache sei, daß jedoch Asquith nicht wage oder nicht gelassen sei, diese Maßnahme durchzuführen.

Englische Verluste. — Eine Zwangsanleihe in Siedt.

Die am 3. Dezember veröffentlichte Verlustliste weist 118 Offiziere, darunter 83 in Mesopotamien, und 689 Mann auf. In der Unterhausführung am 2. Dezember fragte der Nationalist Lloyd, wie groß die Verluste an der Westfront bei Loos in den letzten drei Monaten gewesen seien, um wieviel die Front in den letzten drei Monaten vorgeeilt sei, ferner wie groß die Verluste der Australier seit ihrer Landung auf Gallipoli gewesen seien, und wie weit ihre Front vorgeeilt sei. Tennant erwiderte, es wäre sehr unermesslich, genaue Angaben über die Stellung der Fronten zu machen; die Verluste der Engländer, Indier und Kanadier hätten in den drei Monaten etwa 95 000 Mann, die der Australier etwa 25 000 Mann betragen.

Der parlamentarische Mitarbeiter von „Daily Chronicle“ hält es für wahrscheinlich, daß eine Zwangsanleihe in der Form zustande gebracht werde, daß ein gewisser Prozentsatz der Arbeitsfähige einbezogen und in Kriegsanzleihe angelegt werde.

„Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel, die Nation erwarte, daß die Regierung ein Beispiel der Sparsamkeit gebe; die Minister müßten auf einen Teil ihrer Gehälter und die Abgeordneten auf ihre Zahresbezüge verzichten.

## Der Krieg mit Italien.

Kaiser Franz Joseph an die Bewohner der Küstenlande. Aus Wien wird gemeldet: Der Kaiser hat an den Ministerpräsidenten nachstehendes Handschreiben gerichtet:

Seitdem der Eintritt Italiens in den Kreis unserer Feinde den Streit der Waffen nach Norden mit bedrohlichen Stützen freudlicher Arbeit getragen hat, haben gegnerische Landstriche an den üblichen Reichsgrenzen, von meinen braven Truppen nur durch mehr als ein halbes Jahr mit heldenmüthiger Entschlossenheit verteidigt, schwerer unter dem Ungemach des Krieges und dem stets erneuten, wüthenden Ansturm des Gegners. Im schwergeprüften Küstenlande kann insbesondere die meinen Helden tapferer Landwehr, die Tapferkeit der Engländer, Indier und Kanadier durch die Eroberung durch den Feind, nicht aber vor einem Zerfallswerte behauptet werden, das her im Gebote militärischer Nothwendigkeit begründeten Rechtfertigung entbehrt. Mit tiefer Bestürzung ist die Drangsal einer neuen Bevölkerung wahrnehmend, würde ich dankbar den Dank, mit dem Sie in diesem Kampfe auf der Seite der gerechten Sache und ihre unerschütterliche Zugeshörigkeit zur Monarchie die Härte der Zeit über sich ergehen läßt und die gewaltigen Leistungen meines Heeres durch ihre Standhaftigkeit unterstützen. Am Sie den Bewohnern jener Gegenden meine teilnehmenden Gefühle kund und versichern Sie sie, daß mein vaterländisches Herz, bewand auf die Gerechtigkeit des Herrn, unerschütterlich für die glücklicheren Tagen entgegenzuehen, und daß es meine und meiner Regierung tiefe Sorge sein wird, auch dort wie anderwärts die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, werththätig zu lindern und zu heilen.

Keine Kriegserklärung an Deutschland?

Ins Lugo meldet das „Berl. Tagbl.“: Der „Stampa“ zufolge teilte Sonzino im Kreise von Abgeordneten mit, warum er die Erklärung des Krieges an Deutschland für unthun halte. Leider dürften diese Gründe der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt werden.

Neue italienische Massenstürme abge schlagen.

Die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte vom Sonntag und Sonntag lauten:

Die Angriffsbewegungen des Feindes gegen den Brückenkopf und den Nordteil der Hochfläche von Oberdo hält an. Schwächliche Angriffe und Annäherungsvorgänge bei Desavija und vor der Jodgora wurden abgelesen. Die Beschleunigung der Stadt Gory dauert fort. Gegen den Monte San Michele und bei San Martino griffen weitere italienische Kräfte an. Unsere Truppen bekämpften sich die Italiener an der Jono-front auf Gefühlsener von wechselnder Stärke; nur bei Slawja verjagten sie bei Tag und Nacht vereinzelte Angriffe, die alle abgewiesen wurden. An der Tröler Front entwidete die feindliche Artillerie eine lebhaftere Tätigkeit gegen den besetzten Raum von Bararo.

Die bisherige Gefangenensende der vierten Jono-front.

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben in der vierten Jono-front bisher 69 Offiziere und 3318 Mann gefangen genommen. Die Zahl ist in Anbetracht dessen, daß im Stellungskampf der Verteidiger weniger Gelegenheit und Anlaß hat, Gefangene zu machen, nicht gering.

Zur mutwilligen Zerstörung der berühmten Wallfahrtskirche auf der Scharfberg bei Tarvis

meldet die „Reichspost“: Schon am 19. Juli schlugen die ersten italienischen Briegsregimenter in die Weltabgeschiedenheit des Gotteshauses. Zwei Voltregger zerstörten zunächst das Barockhaus. Die zweite Schenkte folgte am 16. September, als die Italiener ohne Grund planmäßig mit 26-Zentimeter-Mörnern zuerst die Wallfahrtskirche und dann die Ortschaft Scharfberg unter Feuer nahmen. Etwa 150 Schiffe genigten, um ein vollständiges Zerstörungswerk zu vollziehen. Durch mehrere Voltregger wurde auch die halberner Pfarrkirche in Brand. Dann wurde das Gotteshaus selbst im Raub der Flammen, die es bis auf die Grundmauern zerstörten. Das Wirtshaus neben dem zerstörten Pfarrhaus stürzte nach dem dritten Treffer zusammen. Am 12. November beschossen die Italiener neuerdings die Trümmer der Ortschaft mit 15-Zentimeter-Granaten.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

Keine besonderen Ereignisse.

Wo melden der deutsche und der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonntag.

Das Fiasko der russischen Anleihe.

Der „Rustische Slovo“ teilt Zeichnungen auf die in neuer russische Anleihe mit. Danach brachte Moskau bisher nur zehn Millionen Rubel auf. Nach Mitteilungen machen die Zeichnungen in Petersburg bisher ungefähr die gleiche Summe aus. Die Wäpfer kommen zu dem Schluss, daß dieses Ergebnis bei Berücksichtigung, daß Petersburg und Moskau die kapitalträchtigsten Städte sind, eigentlich lässlich ist. Aus anderen russischen Städten werden durchschnittlich Summen von 100 000, selten von einer Million gemeldet. Die Wäpfer sehen schon jetzt voraus, daß die neue Anleihe das Schicksal der früheren teilen wird, trotz etlichen Rührens der Reichsregierung durch die Regierung mit einem Mißerfolg enden wird.

## Vom Seekrieg.

Deutsche U-Boot-Beute.

„Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Ein englisches Kanonenboot, das zur Küstenverteidigung an der ägyptischen Küste verwendet wird, wurde von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gehöhrt.

„Lloyd's“ meldet: Der britische Dampfer „Middletown“ wurde versenkt. 19 Mann der Besatzung wurden in Malta gelandet, einer ist schwer verwundet. Vier Mann sind untermommen.

Der britische Dampfer „Clanland“ wurde versenkt.

„Lloyd's“ meldet: Der britische Dampfer „Langtonhall“ wurde versenkt. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Im Kattegat untergegangen.

Das schwedische Völsschiff „Emma“ ist mit einer Remonteladung, von Valborg nach Südamerica bestimmt, im Kattegat untergegangen. Von der gesamten Besatzung sind nur vier Mann gerettet.

Minenspieler.

Der in Norrtipping beheimatete Dampfer „Horrvig“, mit Kohlen von Grimshj und Stockholm unterwegs, wurde durch Auflaufen auf eine Mine verunglückt. 14 Personen wurden getötet, fünf, darunter der Kapitän, sind verunfallt. Der Dampfer war mit 400 000 Kronen frachtschwerlastet.

Als Ursache des gemeldeten Untergangs des schwedischen Kohlendampfers „Sabrina“, dessen Besatzung gerettet ist, wurde eine Mine festgestellt.

Angerammt und geunten.

Der schwedische Schoner „Rancy“ ist gestern abend bei Deland von einem deutschen Dampfer angerammt worden und geunten. Die Besatzung rettete sich in einem Boot.

## Der türkische Krieg.

Ärztlicher türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 4. Dezember mit: In der Front-front sehen unsere Truppen, die am 2. Dezember 25 Kilometer zurückzogen, die Verfolgung des Feindes, der sich in voller Auflösung zurückzieht fort. Die Ortschaft Bag Kale, dicht westlich Kufel Amara, wurde von unseren Truppen besetzt. Wir erbeuteten dort den feindlichen Schleppepumpen „Claven“, sowie einen mit Proviant, Munition und Kriegsmaterial aller Art beladenen Leichter von 250 Tonnen und machte einige Gefangene. Die Zahl der in einer einzigen Woche gemachten Gefangenen beträgt 8 Offiziere, 520 Mann. Das kürzlich erbeutete Kanonenboot „Kirtlesse“ wurde in „Celman Pat“ ungetauft, weil die Engländer die sechs

Diener des Grabes dieses Heiligen, das bei dem Orte desselben Namens liegt, getötet haben.

An der Kaukasusfront nichts Neues.

An der Dardanellenfront war das gewöhnliche feindliche Feuer zu Lande und zu Wasser durch die kräftigen Antwort unserer Artillerie ergebnislos. Bei Kermik Liman strandete ein von unseren Granaten getroffenes feindliches Transportschiff, während ein Torpedoboot die Flucht ergriff. Bei Kermik Liman vernichteten wir vor Kermik Liman ein feindliches Maschinengewehr. Bei Seddul Bahir fand in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember ein heftiger Bombensturm statt. Der Feind schleuderte zahlreiche Lufttorpedos gegen unser Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie traf mit vier Granaten ein feindliches Panzerschiff, welches aus der Bucht von Saros die Gegend von Katal Köprü beschoß. Das Panzerschiff leitete sein Feuer ein und entfierte sich. Unsere Geschütze zangen auch ein Torpedoboot zur Flucht, welches versuchte, sich den Zielen in dieser Bucht zu nähern. Auf dieser Front weiterleiteten in den letzten Tagen unsere Flieger an glänzenden Leistungen. Ein von unserem Fliegerleitmann Ali Niga geführtes Militärflugzeug schloß bei Seddul Bahir ein feindliches Flugzeug her und zwang durch Bombardierung ein feindliches Panzerschiff, sich zu entfernen. Ein Torpedoboot, das dem Panzerschiff zu Hilfe kommen wollte, fiel auf Grund. Darauf ergriffen unser Flieger Maschinengewehre gegen die auf dem Deck des Panzerschiffes befindliche Besatzung, sowie auf die des Torpedobootes, und zwang durch sein Feuer ein feindliches Flugzeug, welches im angrenzenden Meer versuchte, sich zu entziehen. Ein feindliches Flieger einen feindlichen Monitor, der unsere Stellungen beschoß, an und traf ihn, wie man feststellen konnte, mit seinen Bomben. Der Monitor sah sich gezwungen, das Feuer einzustellen.

Zu dem glänzenden Euerleistungen in Mesopotamien.

Es ist begründlich, daß beim Eintreffen der Siegesnachricht in der türkischen Hauptstadt großer Jubel herrschte.

Der Konstantinopeler Berichterstatter des Gros meldet: Nach der großen Niederlage schickten die Engländer vor der siegreichen türkischen Offensive. Binnen drei Tagen verloren die Engländer 5000 Tote. Sie führten an einem einzigen Tage 2000 Verwundete. Die verfallenen türkischen Truppen haben 170 Kilometer südlich Bagdad. Der türkische Ansturm und die Verfolgung waren so heftig, daß die Briten ihre besetzten Stellungen nicht halten konnten und auch, wie gemeldet, die besetzte Stadt Uziye geräumt werden mußte. Die Niederlage der Engländer war vollständig. Sie Hunderten angetöteten die Türken Kamele, Maultiere und Maschinengewehre. Die Größe des Sieges dramatischerem an seinen fünf Monitoren, welche die Engländer in Feindeshand fielen. Die Türken erbeuteten vier Aeroplans und stellten davon sofort drei in Dienst.

Die türkische Armee verfolgte den Feind unablässig weiter. Es wurden unter anderem noch mehrere englische Kanonen, Mörner und Maschinen gewehre erbeutet. Das Schlachtfeld war mit den Leichen der Engländer zurückgelassenen Toten und Verwundeten überfüllt. Drei Motorboote wurden fast vollständig, ein Motorboot ergab sich, der Kommandant der englischen Kanalleer ist ebenfalls tot. Verlebte Kanonen wurden in Mesopotamien erbeutet. Der Feind gegen die Engländer sehr angekränkt, weil die Engländer wie berichtet, das mohammedanische Heiligtum Selman mit dem Grabe eines Heiligen angegriffen und sechs unglückliche Leute umgebracht haben.

Neue türkische Erfolge.

Die türkische Armee hat in Mesopotamien einen neuen Erfolg errungen. Sie hat noch zwei englische, mit 15-Zentimeter-Geschützen ausgerüstete Kanonenboote erbeutet.

Die schweren englischen Verluste.

Der „Pöln. Anz.“ zufolge wird amtlich aus London gemeldet: Nachdem General Townsend die Verwundeten, sowie 1600 türkische Gefangene von Keitshon hatte fortschicken lassen, zogen sich die Engländer vor bedrohlichen türkischen Verletzungen am 30. November zurück. Es fand ein Gefecht statt, wobei beträchtliche Streitkräfte fielen. Die Verluste waren sehr groß. Die englischen Nachrichten sind die Engländer nach Kufel Amara zurückgekehrt. Die englischen Verluste bei Keitshon belaufen sich auf 4567 Mann.

Generalfeldmarschall v. Madenien an die Serben.

Budapest, 4. Dez. „Uz Et“ berichtet: Feldmarschall v. Madenien hat einen Aufruf an die Bevölkerung Serbiens erlassen, der folgenden Wortlaut hat: „Serben, in Folge der feindlichen Haltung Eures Königs und seiner Regierung zogen die verbündeten Armeen Deutschlands, Österreich-Ungarns und Bulgariens in Euer Land ein. Wir haben die serbische Armee geschlagen. Solange die letzten Reste der feindlichen Armeen kämpfen, werden wir gegen sie kämpfen. Wir kämpfen jedoch nur gegen die Armeen, und nicht gegen das serbische Volk. Wer den verbündeten Armeen nicht entgegentritt, dessen Leben und Eigentum bleibt in Sicherheit. So fordere daher die Bevölkerung Serbiens auf, in ihre Wohnorte zurückzukehren und ihrer Beschäftigung nachzugehen, sich freiwillig den Verfügungen der militärischen Kommandanten und ihren Anordnungen zu unterwerfen, damit auf diese Weise wieder Ruhe in Euer Leben nach den vielen Leiden des Krieges einziehe. In diesem Falle wird es uns möglich sein, Euch zu Eurem früheren Wohlstand zu verhelfen. Wir werden dafür sorgen, daß die Schädigen, die Ihr ohne Euer Verschulden erlitten habt, erigert werden.“

gen. v. Madenien, Feldmarschall.

Oberkommandant der verbündeten Armeen des Deutschen Reiches, Österreich-Ungarns und Bulgariens.“

Über die englisch-russischen Gewalttätigkeiten in Persien schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Sir Edward Grey hat am 23. vorigen Monats im Unterhause die Festnahme des englischen Konsuls in Schiras und einiger Mitglieder der dortigen britischen Kolonie durch persische Gendarmen als einen durch keinerlei Herausforderungen begründeten Akt der Räuberbande bezeichnet. Vielleicht entfällt sich die englische Regierung der Tatsache, daß Anfang März dieses Jahres der für Schiras



Neu: Schützengraben



# Puppen u. Spielwaren

kaufen Sie am vorteilhaftesten im  
Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler**  
Merseburg, Gothardstraße 5.

Hier haben Sie die dankbar grösste Auswahl,  
erhalten eine gute brauchbare Ware und  
zahlen bescheidene Preise.

Neu: Festungsbaukasten

## I. Etage

4 Zimmer nebst allem Zubehör.  
zu vermieten und 1. Nov. 1916  
zu beziehen. **Bohmerstr. 17.**

## Karte vom italienischen Kriegsschauplatze

zum Preise von 10 Pfg. ist  
zur Bevollständigung unserer  
Kriegsatlanten zu haben in der  
Geschäftsstelle  
des „Merseburger-Couriers“

## Sohlleder - Abfälle

I fast nur Fern per Pfund 1.60 Mk.  
II viel Fern 1.05  
nicht unter 25 Pfd. gegen Nach-  
nahme hat abzugeben

**Hugo Rockel,**  
Magdeburg, Richard Wagnerstraße 1

## Schollfisch

frisch eingetroffen bei  
**Emil Wolff.**

## Kassetten

(Diebstahlsicher und anschießbar) in  
allen Größen.  
**Hermann Baar sen.,**  
Markt 8.

**Feldpostschachteln  
Blechdosen  
Blech- und Glas-  
flaschen**  
in allen Größen.  
**Wilhelm Köhler**  
Gothardstr. 5.

## 2000 Christbäume

sind in allen Größen von 1 m  
bis 5 m abzugeben.  
**Schmale Straße Nr. 7.**  
Markttags an der Stadtkirche  
**Louis Hühlemann.**

## Sängervereinigung.

Mittwoch den 8. Dezbr. 9 Uhr  
im **Tivoli.**

Anmerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft  
für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.  
Vollständige  
**:: Wäsche-Ausstattungen. ::**  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Febr. 1916.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Schokoladenmehl** gar. rein Pfd. 1.— Mk.  
**Rakao** gar. rein Pfd. 2.20 Mk  
**Thüringer Schokoladenhaus, Kl. Ritterstr. 1.**

**An meine werthe Kundschaft.**

Da ich schon seit März im Felde stehe und  
der Krieg immer mehr um sich greift, bin ich  
genötigt, mein Geschäft für die Dauer des Krieges  
zu schließen.

Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen  
sage ich hiermit meinen innigsten Dank und bitte  
auch bei Wiedereröffnung nach dem Kriege unter  
Zusicherung promptester und reeller Bedienung  
um geneigten Zuspruch.

Mit deutschem Gruss

**Richard Mörike,**  
i. Ft. im Felde  
Herren- und Damenfreizeitsgeschäft  
Domstraße 3.

**Christbäume**  
in allen Größen sind zu haben bei  
**Wilh. Schmidt,**  
Weissenfelder Str. 42.

**2000 Christbäume**  
treffen am 9. 12. bei mir ein  
3 Tägige Depesquelle.  
Bestellungen werden jetzt schon  
entgegen genommen.  
Stand am alten Erbsenhaus  
oder Große Gießstraße 2.  
**Karl Gebhardt.**

**Hohen Verdienst**  
erzielen Stellenlose, Sandler und  
Frauen, auch Kriegswaisen, an  
jedem Ort durch Verkauft von  
Kriegsbüchern. Sehr interessant.  
Auswahlbindung, die anstands-  
los zurückgenommen wird.  
Ausgabe A zu 2 Mk.,  
" B " 3 "  
" C " 5 "  
erhalten Sie bei Einzahlung des  
Betrages ab gegen Nachb. durch  
**Otto Bock, Verlagsbuchhändler für  
Kriegsliteratur, Leipzig 21, Elfen-  
straße 2.**

**Gefichts-**  
ausgleich.

Nickel, Wirtcher, Fächten ver-  
schönchten meist sehr schnell wenn  
man den Schaum von **Juders  
Patent-Weißmal-Geisse** (in drei  
Stärken, a 60 Pf., M. 1.— und  
M. 1.50) abends eintrocknen läßt.  
Schaum erst morgens abwaschen  
und mit **Juders-Creme** (a 60 u.  
85 Pf.) nachfolgenden Grob-  
artige Wirkung, von Tausenden  
bezeugt. Bei **M. Riech, A.  
Kupfer und A. Riech, Drogerien.**

**Stroh**  
kauft für Heereslieferung und  
Kriegsgesellschaft  
**Hugo Teizner, Patent I. S.**

**Linoleum**  
braucht, verlangt, hinter u. Preise  
frei, eigene freie Rücksendung vom  
Verand- **Paul Thum, Chemnitz,  
Grosser Markt 2.**

**vorzüglichen Brothelag**  
empfehle  
selbstgebackenes **Pflaumenmus**  
a Pfd. 60 Pfg.  
**feinste Marmelade**  
garantiert mit Zucker  
a Pfd. 50 Pfg.  
**feinsten Kunst-Honig**  
a Pfd. 45 Pfg.  
**A. Speiser,**  
Breite Straße 13.

**Weihnachtsbitte**  
der **Welferschen Anstalten**  
zu **Magdeburg-Gracau.**

Trotz der herben Not der Zeiten  
bitten wir bei nah und fern:  
Helft auch diesmal uns bereiten  
Gebetrot das Fett des Herrn!  
Kommt die Hände uns zu füllen  
Mit Geldenten aller Art,  
Manden Herzenswunsch zu erfüllen,  
Der sich heimlich offenbart.  
Größer ward die Schar der Gütte,  
Fakt an tausend ist die Zahl,  
Auf das herrlichste der Feste  
Freuen sie sich allzumal.  
Obenan die wackeren Streiter,  
Die gekämpft fürs Vaterland,  
Krüppel, Sieche und so weiter  
Alle harren Dank in Dank.  
Wollt ihr unser nicht bedenken  
Wie bisher so manches Jahr?  
Gott wird reichen Segen senden  
Dem, der getreulich war.  
Nimmer amen Lieb-Sachen,  
Wenn uns rechter Sinn bewegt,  
Der wird größten Segen haben,  
Der sein Herz einsegnet.  
Geschenke in bar und in Gegen-  
ständen werden unter der Adresse  
der **Direktion der Anstalten** er-  
beten. Linere Bekleidungsnummer  
lautet: Berlin 7600.

**2 Schlafstellen**  
offen **Ballische Str. 46.**

**Ev. Männer-  
u. Jünglings-Verein,**  
Dienstag den 7. Dezember 1915,  
abends 8 1/4 Uhr.  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Der Vorstand

**Landwirtschaftlicher  
Kreisverein Merseburg.**  
Versammlung:  
Mittwoch, 8. Dez., nachm. 3 Uhr,  
in **Wüllers Gehaus.**  
Vortrag des Herrn Tierzucht-  
Inspektor **Wöl:**  
**Fütterung in der Kriegszeit.**  
Der Vorsitzende: **W. Beuling.**

**Lehrling gesucht.**  
**A. Schanz, Bäckermstr.,  
Breite Str. 24.**

**Schlosslehrling** **H. Gärtner,  
Schloßstr. 1, Unter-Altenburg 4.**

**Maurer**  
werden auf längere Zeit ange-  
nommen.  
**J. C. Möbus,**  
Baugeschäft, Ammendorf.

**Junger Bürsche**  
für mein Gefährtnert gesucht.  
**Gärtnerer Treibt.**

**Jüngerer Arbeiter**  
wird gesucht von  
**C. Görling.**

**Eine Aufwartung**  
wird für vormittags gesucht  
**Dehrade 9, 1 Trepp.**

**Eine ehrliche Frau**  
wird gesucht **Dr. Ritterstr. 20.**

**Jung. sauberes Dienstmädchen**  
Neujahr gesucht.  
**B. Martini, Büchel.**

Ein Wäbchen mit guten Zeug-  
nissen aufs Land gesucht. Zu er-  
fragen **Dr. Ritterstr. 7.**

Sonabend den 4. Dezember  
von **Söding - Merseburg** eine  
Wählung-Rosel verloren. Bitte  
gegen Belohnung abzugeben in  
der Konsum- u. Spargenossenschaft  
Merseburg oder bei **Witt Krause,  
Meinlau 5, Merseburg.**

**Bernverloren**  
von **Halleische Str. nach Vorwerk.**  
Der ehrliche Finder wird gebeten,  
da Liebe, Ansehen, selbige gegen  
Belohnung zu übergeben  
**Bornst 9, 1 Tr.**

Frau von, bitte schicken i. m. d.  
n. i. 2 Mk. d. i. Bekrilling H.  
Ritterstr. 4 u. l. 2 Pfd. Wurst f.  
420 Mk. Das Verleihen a. n. in  
der **Salt.** **J. C.**

**Gierza eine Beilage.**

Deutschland.

Ein Kaiserwort über das Selbentum der deutschen Frau. Die Großherzogin von Baden überlieferte dem Kaiser eine Kinnleder-Einschickung...

In der zweiten kaiserlichen Kammer sprach nun Graf u. a. für die fortschrittliche Volkspartei Hg. v. Brodau über die fälligen Reformen. Die Reform der ersten Kammer ließe für die Fraktion nach wie vor im Vordergrund...

Zur Lebensmittelfrage.

Schäffpreise für den Großverkauf mit Schweinefleisch in Ostf. Der dringende Notwendigkeit, auch für den Großverkauf mit Schweinefleisch Schäffpreise festzusetzen...

Frauen in den Preisprüfungsstellen. Die Deutsche Parlaments-Korrespondenz berichtet: Die durch Bundesratsverordnung errichteten Preisprüfungsstellen sind in der Zusammenfassung der Mitglieder nur insofern beirätigt...

Arme kleine Anni!

Roman von Courths-Mahler.

80 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) In dem Tage, da Anni die Anzeige aufgegeben hatte, lag in einer Französischen Klinik eine Frau, vielleicht in der Mitte der vierziger Jahre...

Sausfrauenarbeit zur Milderung bei den Aufgaben der Preisprüfung berufen. Auf diesem Gebiet sollte die Heranziehung sachkundiger Frauen ebenfalls noch allgemeiner stattfinden...

Die Lebensmittelversorgung vor der Reichstagskommission. In der Sachmittellage des Haushaltungsausschusses des Reichstags führte am Freitag der Generalsekretär des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück aus...

Eine Wirkung der Preislosen Tage. In einer Herabsetzung der Fleischpreise hat die Einrichtung der Preislosen Tage in Landeshut geführt. Dem Vorkauf der Metzger zufolge hat die dortige Fleischerei...

Schweine-Schäffpreise gelten für Ostschlesien, nicht ab Ostf. In dieser wichtigen Frage, die für die Versorgung mit Schweinefleisch von einschneidender Bedeutung ist, hat der Landwirtdarstellungsdirektor durch Erlass entschieden...

Die Kranke saß aufstehend zurück und drückte ihr die Hand. „Mir wird dann viel leichter zuzumute sein, und dann komme ich auch durch, nicht wahr?“

„Nun, wenn ich mich schon alles gut werden.“ Die Kranke schloß nun die Augen und Schwester Klara suchte den Oberarzt auf. Sie wußte, daß es bei der Operation der Frau Hartmann auf Tod und Leben ging...

„Aber ich habe noch etwas zu tun auf der Welt — etwas sehr Wichtiges. Ein Geheimnis trage ich mit mir herum — und — ach Schwester — wenn ich es mir nicht von der Seele reden kann, dann finde ich keine Ruhe im Grabe.“

„Aber Sie sorgen doch dafür, daß jemand kommt, der meine Aussage zu Protokoll nehmen kann.“ „Ja, ja, ich verpfehle es Ihnen.“

Provinz und Umgegend.

7 Halle, 4. Dez. Aus dem hiesigen Zoologischen Garten entflohen vergangene Nacht ein lebendes eingetragener Wolf, indem er die Transportschleife durchdrang. Die Verfolgung blieb erfolglos.

7 Halle, 4. Dez. Am Donnerstag, den 16. Dezember, findet im großen Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer in Halle eine Zentralversammlung aller der Landwirtschaftskammer angehörenden landwirtschaftlichen Vereine statt.

7 Halle, 4. Dez. Eine neue Million in die Familienunterstützungen an die Kriegsteilnehmer zahlen zu können, sind bisher bei der Hallescher Kreisparlamentarische Darlehen in Höhe von 700 000 Mark aufgenommen worden...

7 Halle, 4. Dez. In letzter Zeit hat hier ein sehr interessanter Fall Unruhe gemeldet, der durch ein Selbstmord in einer auswärtigen Zeitung seine Opfer hatte. Er ist hier mit betrüblichen Tönen in Verbindung getreten und hat es verstanden, diesen unter großen Verwendungen größere Geldbeträge zu entnehmen...

7 Leipzig, 4. Dez. Heute mittag fand in der städtischen städtischen Eingangsallee des Leipziger Hauptbahnhofes die feierliche Schlussfeier statt, mit der der gesamte Umbau des Leipziger Hauptbahnhofes beendet ist. An der feierlichen Feier nahmen die städtischen Behörden teil...

Kranke zu beruhigen. Er sah nun die Herrin verflohen meinend an und der eine von ihnen kuppelte sich und antwortete der Kranken, daß ihre Schuld verfließt sei und daß sie keine Gefährdungsfrage mehr treffen würde.

„Da nun die Kranke meinte, aber im Herzen bedürftig in ihre Klissen zurück. Die Herrin entfernte sich mit dem wichtigsten Schriftstück und legte sich in die Wohnung der Frau Hartmann. Dort fanden sie an dem bezeichneten Ort die angegebenen Besessenen, neben einem an Baron Rudolf Holtzberg adressierten Brief, der mit zu den Alten genommen wurde, damit er rechtzeitig verfließen konnte.“

„Die Operation der Frau Hartmann glückte zwar am nächsten Tage, aber die Kranke verfiel dennoch am Tage darauf infolge einer unmerklich gemordenen Komplikation ihres Leidens.“

Frau von Sahnke hatte Annis Brief erhalten und übergab ihrem Pfleger die für ihn bestimmte Entlohnung. Robert las Annis Briefen — und stumm ging er aus dem Zimmer.

„Stundenlang ließ er, immer wieder ihren kurzen Brief lesend, auf den beschneiten Pfaden umher. Die schneidende Januarluft durchdrang ihn, so daß er meinte, das Blut in seinen Adern müßte erstarren. Aber sein Herz kloppte der Kälte und trieb das Blut unruhig durch die Adern.“

terasse der städtischen Eingangshalle inmitten der vorderen Brühlung. Die hierauf folgenden Sammerhölzer der Gemarkung des höchsten Finanzministers u. Sodamwig mit einer Anpflanzung ein, in der er dem Wünsche Ausdruck gab, daß der Hofe Bau als ein Werk des Friedens, das inmitten des Weltkrieges vollendet sei, den Verkehr und den Wohlstand des deutschen Volkes und der allzeitwichtigen Handelsstadt Leipzig alle Zeit in einem baldigst zurückgewonnenen ehrenvollen Frieden nützlich haben und fördern möge. Es folgten von Anwesenden und Sammerhölzer des Vertreters des preussischen Eisenbahndirektors Ministerialdirektors Dörner, Johann des Präsidenten der zweiten sächsischen Ständekammer Geheimrat Vogel, weiter des Präsidenten der preussischen Eisenbahndirektion in Halle a. S. Seppel, des Präsidenten der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen Dr. Ubricht, der Regierungskommissare Freytag und Sackmann, des Leipziger Kreisbauamtmanns, des Leipziger Oberbürgermeisters und anderen Persönlichkeiten, dann zum Schluß der am Bau beteiligten leitenden Baubeamten und Gewerke. Die Feier schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und König Friedrich August von Sachsen, das der sächsische Finanzminister u. Sodamwig ausbrachte. Mit Rücksicht auf den Ernst der gegenwärtigen Zeit wolle sich die hohen sächsischen Mächte. Die Ehrengäste und Anwesenden sodann eine Besichtigung der Bahnhofsneubauten.

## Merseburg und Umgegend.

6. Dezember.

**\*\* Ein gewaltiger Sturm** brante am getrigen Sonntag über Feld und Fluren dahin und richtete an Gebäuden, Bäumen und Strüchern großen Schaden an. Nachdem am Sonnabend ein Regen einsetzte, der das Wasser in Strömen niedergehen ließ, setzte in den Morgenstunden des getrigen Tages der Sturm ein. Biegel wurden von den Dächern gerissen, fensterheiden zertrümmert, überhaupt alles, was nicht fest und nagefest war, machte mit dem Erdboden Bekanntschaft. Von dem Rücken auf dem alten Rathaus flogen Biegel in größerer Menge herab, glücksicherweise ohne Schaden anzurichten. Größerer Schaden ist namentlich an der elektrischen Stromleitung angerichtet worden. Auf der Weisenfelder Straße wurde ein Leitungsmast schwer beschädigt, während in Ammendorf ein solcher durch den rasenden Sturm umgeworfen wurde. Kurz nach 11 Uhr vormittags waren beide Speisleitungen unterbrochen, so daß der elektrische Strom hierher völlig ausfiel. Diese großen Störungen sind nach uns gewordenen Mitteilungen darin zu suchen, daß im freien Felde durch den Sturm verdrängte Leitungsmasten über den Haufen geworfen wurden, Bäume in die Leitungsdrahte stürzten und dadurch Brüche in den Drähten hervorriefen. In empfindlicher Weise litt die elektrische Geschäftslinie unter der Stromunterbrechung; namentlich in der späteren Nachmittagsstunde machte sich der Unbehagen am stärksten bemerkbar. Allerhand Beleuchtungskörper wurden schnell herabgeschleudert, um zur Erhellung der Restaurationen und anderen Geschäftsräume zu dienen, die mit ihrem Verzichtlich bis nach 5 Uhr einen an länderverloffenen Keiten erinnernden Anblick boten. Unser Elektrizitätswerk gab sich viel Mühe, um die entstandenen Schäden nach Möglichkeit auszubessern; noch abends nach 7 Uhr waren die Angelegenheiten der Arbeit. Natürlich litt unter dem Einfluß des schledhten Wetters auch der Verkehr untermes erien geschäftsräumen Sonntags, namentlich hatten sich die ländlichen Bewohner durch den Sturm von einem Besuch unserer Stadt abhalten lassen. In den späteren Nachmittagsstunden legte sich der Sturm, der die Straßen und Plätze abgedeckt hatte, so daß ein Spaziergang ins Freie noch vorgenommen werden konnte. Am heutigen Morgen regnete es zur Abwechslung wieder einmal. Der Sturm hat auch in der Umgegend großen Schaden angerichtet, wie uns die ausgetandten Berichte beweisen, auch haben in Thüringen niedergegangene größere Regenmengen ein rarisches Gesehe der Flüsse herbeigeführt, so daß auch die Saale Hochwasser führt.

**\*\* Die neuen Brotmarken** sind am vergangenen Freitag zur Verteilung gelangt. Sie ähneln den früheren Brotmarken und sind bedeutend feiner verarbeitbar als die sechen abgelaufenen in Brotmarkenform. Die jetztigen Seife sind hüßig handlich und vor allem sind sie für 8 Wochen ausreißend. Die Einteilung des Broterbrauchs ist durch Farben abgegrenzt; wer also bisher mit den neuen Marken nicht recht hausehlichen konnte, dem wird es jetzt wieder durch die einzelnen Farben leichter werden. Empfehlenswert ist, die Seifen gut zu verwenden, der Vermerk auf denselben: „Nützlich die Seife vor Verfall“ ist gut angebracht. Ersatzseife werden nicht ausgegeben. Die Marken gelten nicht vor dem angegebenen Tage, wohl aber nach diesem und sind übertragbar.

**\*\* Zur Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln.** Auf Grund des Artikels 1 Absatz 3 Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 29. November 1915 über eine weitere Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 25. Oktober 1915 bestimmt eine am 1. Dezember 1915 ergangene Anordnung der preussischen Landesregierungsbehörden im einzelnen: 1. Durch die Übertragung des Eigentums und die Aufhebung zum Verkauf darf vorbehaltlich der Einschränkungen der Ziffer 2 über die gefamte Kartoffelente eines Kartoffelerzeugers verfügt werden. 2. Dem Kartoffelerzeuger sind jedoch in allen Fällen zugeeignet: a) die zur Fürsorge der eigenen Wirtschaft, insbesondere auch zur Verwertung in eigenen oder in gemeinschaftlichen Brennereien, Stärkefabriken, Trocknungsanlagen und ähnlichen Betrieben, zur Verfertigung eines eigenen Nahrungsmittels und zur Ausfertigung erforderlichen Kartoffeln, b) die auf Grund von Verträgen, die vor dem 30. November 1915 geschlossen sind, an Brennereien, Stärkefabriken, Trocknungsanlagen und ähnlichen Betrieben zu liefernden Kartoffeln; c) zum

Verkauf als Saatgut bestimmte Kartoffeln, an solche Wirtschaften, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Vertrieb von Saatkartoffeln befaßt haben.

**\*\* Verabfolgung von Sahne.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Kgl. Regierungspräsidenten hierseits ermächtigt, die Verabfolgung von Sahne auf Grund örtlicher Anordnung und ohne solche beim Vorliegen eines unabweisbaren Bedürfnisses zu gestatten. Etwaige Anträge sind durch die Ortspolizeibehörde an den Regierungspräsidenten einzureichen.

**\*\* Hund 28 Millionen Mark Kriegsunterstützungen** hat, wie wir erfahren, die hiesige Regierungskasse bis jetzt in die Angehörigen der Kriegsteilnehmer des Regierungsbezirks Merseburg ausbezahlt.

**\*\* Von vielen Kriegsgefangenen** deutschen Landestellen in Frankreich, Kurland, Litauen, Ungarn und Marokko sollte seit vier bis fünf Wochen jede Nachricht, während sie sonst jede Woche gedriehet hatten. Das war um so auffälliger, weil von anderen deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich Nachrichten hier eintrafen. Viele Mütter und Frauen waren daher in großer Sorge und erkundigten sich in der Kriegsgefangenen-Vereinigung des Vaterlandes, Halle, Schmeerstr. 12. Seit etwa 8 Tagen wird nun an die Kriegsgefangenen-Vereinigung in Halle aus vielen französischen Gefangenenlagern berichtet, daß man dort die ankommenden und abgehenden Briefe und Postkarten je 10 Tage liegen läßt, bevor sie weitergegeben werden, zur Regelung dafür, das dies in Deutschland bei den französischen Gefangenen ebenfalls gemacht würde. Diese Behauptung trifft zwar nicht zu; die Hauptfrage ist aber, daß Grund zur Verzögerung nicht vorliegt.

**\*\* Wasserfische für Meien** nach den besetzten Gebieten. Reisende Privatpersonen werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Meien nach den besetzten Gebieten im Westen und Osten neben dem polizeilich abgetrennten Personalausweis oder Paß ein Wasserfischenticket erforderlich ist in der Kriegsgefangenen-Vereinigung des Vaterlandes, Halle, Schmeerstr. 12. Die Besetzung der Generalverteilung, in deren Bereich der Geschäftler wohnt, ausgesetzt wird.

**\*\* Die Zahlung der Löhne** von Kriegsgefangenen und Vermitteln. Nach den bestehenden Lohnvorschriften kann an die Angehörigen von Kriegsgefangenen deren Lohnung ganz oder zum Teil zur Auszahlung gebracht werden, wenn der Kriegsgefangene ganz oder überwiegend der Erndner der Angehörigen gewesen ist und wenn diese lebendig sind. Die Familienunterstützung schließt die Annahme der Verpflegung nicht aus. In den Angehörigen im Sinne dieser Vorschriften sollen gesagt werden: die Ehefrauen, die eldlichen oder legitimerie Abkömmlinge, Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder und Niesekinder. Über die Bewilligung der Lohnungsböhlung, über die Höhe des etwa zu zahlenden Betrages und den Beginn der Zahlung entscheidet endgültig das Kommando des Bataillons, dem der Kriegsgefangene vor seiner Gefangenahme angehört. — Was oben über die Kriegsgefangenen gesagt wurde, gilt entsprechend auch für Vermitteln.

**\*\* Gehaltszahlung an Einberufene.** Es ist eine bekannte Tatsache, daß über die Frage, ob der Prinzipal verpflichtet ist, dem zum Exerzieren einberufenen Handlungsgehilfen des Gehalts für jedes Wochen festzusetzen, die größten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Kammer eine und deselben Gerichts, ja selbst ein und dieselbe Kammer, erlassen Entscheidungen, die einander widersprechen. Es sind auch mehrfach bereits Anträge gestellt worden, die Rechtsunsicherheit zu beseitigen. Zur Grund der Beratungen im Korporationsausschuß für Handel und Industrie haben sich auch die Altesten der Kaufmannschaft von Berlin diesen Wünschen angeschlossen. Sie haben dem Reichsangelegenheitsrat eine Bestimmung getroffen, wonach dem Angeestellten das Gehalt fortzuzahlen ist, wenn für ihn nach seinen persönlichen Verhältnissen die Einberufung als ein wirtschaftliches Unglück zu betrachten ist, also insbesondere, wenn er Frau und Kinder zu ernähren hat. Sie haben jedoch daran den Wunsch geknüpft, daß auch die Verhältnisse des Prinzipals nicht unberücksichtigt bleiben sollten, da auch für sie der Krieg ein wirtschaftliches Unglück sein kann, wenn er sich nicht als ein wirtschaftliches Unglück für den Angeestellten hat, sondern als ein solches, das dem Angeestellten das ganze Gehalt oder nur ein Teil, oder was z. B. bei unverteilteren Angeestellten vielfach am Plage sein muß, gar kein Gehalt zu bezahlen ist.

**\*\* Der Reichsangelegenheitsrat** vertritt die Ansicht, daß der Stellvertreter des Reichsangelegenheitsrat, wonach die zur Befreiung freigegebenen Mienen an unarbeiteten Brandtrent für die Monate Oktober November und Dezember von 12 auf 15 von Hundert der im Betriebsjahre 1913/14 verkauften Menge erhöht wird.

**\*\* Liebesgaben für alleinstehende Mannschaften.** Wie aus dem vergangenen Jahre, so häufen sich auch jetzt vor Weihnachten wieder die Fälle, wo für alleinstehende Mannschaften bestimmte Liebesgaben an die Heerrührer gefandt werden. Angehen davon, daß hierdurch die Zustellung verzögert wird, entricht auch an einzelnen Stellen eine Anhäufung der Päckchen, die den Postbetriebs führen. Es empfiehlt sich, diese Päckchen und Pakete an einzelne Regimenter zu senden, die am schnellsten in der Lage sind, hiermit bedürftigen Soldaten eine Freude zu machen.

**\*\* Aferierung von Eisenbahnen.** Der hiesige Kommandierende General des 4. Armeekorps erläßt unter dem 2. Dezember d. J. folgende Bekanntmachung: „Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 werde ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit: Die Leiter und Beamten derjenigen Unternehmungen, denen eine Eisenbahnverwaltung Eisenbahnen zur Verfügung stellt, haben diese Anlagen soweit sie auf Erzeugen einer Eisenbahnverwaltung zur Befahrung für bestimmt bezeichneter Empfänger gestellt worden sind, lediglich und unter Bevorzugung vor sämtlichen sonstigen Befahrungen für diese Empfänger beladen und unmittelbar an sie abzugeben zu lassen, sofern eine verzugsfreie oder gefähliche Verpfählung der aufzuladenden Güter besteht. Zuwiderhandelnde werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft, wenn die Befehle des Gesetzes keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Diese Bekanntmachung tritt am 6. Dezember 1915 in Kraft.“

**\*\* Zufahrt zur Kriegsunterstützung** und Kriegsbeschäftigte. Nach immer hin zwei Erlasse des Kriegs-

ministeriums wenig bekannt. Danach kann den Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern zu den im Militärhinterbliebenengesetz vorzusehenden Renten eine einmalige Zulage gewährt werden. Diese einmaligen Zulagen werden den Hinterbliebenen von gefallenen oder an Kriegsbeschäftigungen gestorbenen Kriegsteilnehmern der Unterlassen des Soldatenstandes gewährt. Die Höhe dieser Zulage richtet sich nach dem Arbeitseinkommen, welches der Verlebore vor dem Krieg hatte. Diese Zulage ist aber nicht bekannt ist, mit der Militärhinterbliebenenrente nicht mehr als 30 v. H. des Arbeitseinkommens, welches der Verlebore vor dem Krieg hatte, betragen. Anträge auf solche Zulagen sind an die untere Verwaltungsbehörde zu stellen. Dort werden sie geprüft und an die zuständige Stelle weitergegeben. — Die Rente für die Kriegsbeschäftigten wird bekanntlich dort bemessen nach dem Arbeitseinkommen, wie es bei der Unfallversicherung geschieht, sondern nach der Höhe, die der Kriegsbeschäftigte im Militärverhältnis bezieht. Dem Wünsche des Reichstages entsprechend steht nun der Militärerlaß vor, daß dem früheren Arbeitsverdienst entsprechend eine Zulage gewährt werden soll. Diese Zulage kann Kriegsbeschäftigten, die während der Zulagezeit in absehbarer Zeit nicht ihr früheres Einkommen wieder erreichen können und bei denen die Rente nicht ausreicht, um für sich und ihre Angehörigen den Unterhalt zu bestreiten, neben der Rente gewährt werden. Das wird für viele der Kriegsbeschäftigten zutreffen, so besonders für Witwen, für Schwerverletzte, die den Verlust eines Beines, eines Arms oder einer Hand erlitten haben. Anträge auf Zulagen sind durch den Kriegsbeschäftigten beim Bezirksfeldwebel anzubringen.

**\*\* Zug von Kriegsernen und ihre Unterstüzung.** Die Kriegsunterstützungskommission hat wiederholt die Nachsicht gemacht, daß Kriegsernen vom Lande in die Städte ziehen in der Erwartung, dort die gleiche Kriegsunterstützung zu erhalten, wie die Kriegsernen in der Stadt. Es wird darauf hingewiesen, daß in der Regel die Kriegsunterstützung nur in derjenigen Höhe weiter gezahlt werden kann, in der sie am früheren Aufenthaltsorte gewährt worden ist. Die Zulage einer angemessenen höheren Unterstüzung mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse kann nach den ministeriellen Bestimmungen nur in Frage kommen, wenn der Aufenthaltsort aus berechtigten und bringenden Gründen gewechselt worden ist. In den meisten Fällen wird sich dies nicht nachweisen lassen, namentlich bei Kriegsernen, die aus Landgemeinden ausziehen, wo sie mehrfach freie bzw. billige Wohnung und reichlichen Arbeitsverdienst haben.

**\*\* Erlaß der noch in der Landwirtschaft und dieser nachstehenden technischen Gewerben beschäftigten Kriegsernen** des Reichstages. Das Kommando des stellvertretenden Generalkommandos des 4. Armeekorps (St. 11, Nr. 4212) vom 18. November d. J. ist beabsichtigt, dem durch die Einziehung der noch jetzt in der Landwirtschaft und ihren Nebenerwerbungen beschäftigten Kriegsernen des Reichstages, die in den ununterbrochenen Betriebe in diesen Betrieben nach sich ziehen muß, dadurch zu begegnen, daß die sich bei den Truppenstellen des Armeekorps befindlichen nicht mehr Kriegsernen des Reichstages in größerem Umfange als bisher bewilligt und gegen die ertragsmindernde ausgegliedert werden. Demnach Kriegsernen des Reichstages, die in den ununterbrochenen Betriebe und landwirtschaftlichen Betriebe des vierten Korpsbezirks zu arbeiten, sind der Landwirtschaftskammer durch das stellvertretende Generalkommando namhaft gemacht worden. Auch ist diese Angelegenheit in obigem Sinne in die Hand zu nehmen. Derselbe bittet daher die Leiter landwirtschaftlicher Betriebe und landwirtschaftlicher Nebenerwerbungen, sich im Bedarfsfalle an den Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer — Halle (Saale), Angerburger Straße 67 — wenden zu wollen.

**\*\* Auforderung zur Inanspruchnahme der Einrichtungen der Landwirtschaftskammer.** Die Kammer schreibt: Wie wir aus dem Schriftverkehr der Kammer erfahren, mehren sich die Fälle, daß Agenten von Firmen, welche die Gültigkeit der Landwirtschaftskammer in oft schamloser Weise ausnützen, über Land ziehen um ihre ertelsten und oftmals schädlichen Waren anzubieten. Wir warnen erneut und immer wieder davor, sich mit den Vertretern unehrlicher Firmen einzulassen, und bitten die Landwirte bzw. ihre Ehefrauen, unterer Rechtschutzabteilung von derartigen Angeboten freimüthig Kenntnis zu geben, damit wir Gelegenheit finden, solchen Firmen gegen ihre eigener Verdienst weitlich höher nicht als das Wohl und Wohlergehen ihrer Mitmenschen, das Handwerk zu legen. Weiterhin weisen wir ausdrücklich noch darauf hin, daß trotz zahlreicher Einberufungen sämtliche Abteilungen der Landwirtschaftskammer die Arbeit in gewohnter Weise fortzuführen bemüht sind und allen Landwirten nach wie vor gerade unter den jetzigen Verhältnissen so wichtigen Beratung zur Verfügung stehen. Ihre Inanspruchnahme empfehlen wir deshalb in allen vorstehenden Zweifelsfällen und ganz besonders dringend den jetzt allein wirtschaftenden Landwirten.

**\*\* Ein Anhold.** Ein 42jähriger Landsturmann von hier, der bei einem halleischen Ersatz-Bataillon dient und dessen bei seiner hier wohnenden Familie auf Urlaub weilte, verließ am vergangenen Abend an 23 Uhr seinen Wohnort, um in der Nähe von Halle ein Geschäft zu betreiben. Die Mutter konnte das Schlimme noch rechtzeitig verhindern. Es erfolgte die sofortige Festnahme und Ablieferung des Schuldigen an die Kofernwache.

**\*\* Wieder ergreifen.** Der in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember 1915 vom Arbeitsschleppkommando der Zuckerfabrik Alt-Orfa, Nr. 3997, z. Komp. russisch Soldat, ist wieder ergreifen worden.

**\*\* Zwei Jagendsohnigen** aus dem Reichsflieger weiffen gefahren hier. Die Jagendsohnigen, etwa 120, besichtigten den Dom und die sonstigen Sehenswürdigkeiten, sowie das Gefangenenlager und nahmen im Ratseifer das Mittagessen ein.



**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dom.** Getauft: Friedrich Paul, S. des Richters Paul Härtig, Beerdigt: der Geschäftsführer Karl Reichold.

Donnerstag abends 8 Uhr **Kriegsbibelkunde** in der Herberoe zur Heimat. Diat. Warthe.

**Stadt.** Getauft: Friedrich Selmut, S. des Revolverbrechers Frauenheim; Gertrud Mara, I. des Arb. Beschäftigter; Fregard Wieseth, I. des Arb. Wägen; Margarete Silda, I. des Betonmeisters Reiger. — **Gerant:** der Schlosser F. W. Rind mit Frau C. A. geb. Diek. — **Beerdigt:** die Witwe Gertrude Kruber; die Witwe Eigenhoff; die Witwe Storch.

**Meranitz.** Getauft: Richard Paul, S. des Gehilfenführers Walford; Werner Berber. — **Beerdigt:** der Müller und Zimmermann Arno Böhm.

**Utenburg.** Getauft: Agnes Henriette Elisabeth Wiele, I. d. Gutm. Dir. Lehrers Käthe; Gustav Wilhelm Franz, S. des Hilfschaffers Danberg; Kurt Otto, S. des Arb. Rindhals. — **Beerdigt:** die Witwe Gertrude Rudloff geb. Biemann; Fräulein Emma König.

**Bekanntmachung.**  
**Höchstpreise**  
für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren.

Auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtchweine und Schweinefleisch vom 4. November 1915 in Verbindung mit der Ausföhrungsverordnung des Ministers für Landwirtschaft vom 11. November 1915 werden für die Stadtgemeinde Merseburg nachstehende Höchstpreise festgesetzt.

1. Schlachtes Schweinefleisch (Häuten, Kamm, Keule u. Schweinebauch) 1,45 M.
2. Gebackenes Schweinefleisch ohne Salz 1,70 M.
3. Bratmurrich 1,75 M.
4. Röstfleisch 0,85 M.
5. Röstfleisch 1,00 M.
6. Gebackener Schinken ohne Knochen 2,20 M.
7. Geräucherter Schinken im Aufschnitt 2,40 M.
8. Gefochter Schinken im Aufschnitt 2,60 M.
9. Ger. Speck 2,20 M.
10. Sommer fettes Fleisch 1,85 M.
11. Weiches Fett 2,20 M.
12. Wurstfett 1,40 M.
13. fr. Blut- u. Lebermurrich 1,80 M.
14. frische Schwarwmurrich 1,00 M.
15. frischer Bratmurrich 1,00 M.
16. ger. Blut- u. Lebermurrich 1,00 M.
17. ger. Sommermurrich 1,20 M.
18. ger. Bratkopf 1,60 M.
19. ger. Knochenmurrich 2,00 M.
20. Zerkleinerte Murrich 2,60 M.

Die festgesetzten Preise gelten nur für gute Qualitäten, für geringere Qualitäten sind die Preise entz. niedriger zu stellen. Die Preise dürfen bei Abgabe an Verbraucher nicht überschritten werden, es ist aber gestattet, Bruchteile nach oben auf Runden abzurunden.

Bei Abgabe von Fleisch, Rifer, I. dürfen auf 1 Pf. nicht mehr als 100 Gramm (1/2 Pf.) Knochen und zwar nur Schweinefleisch, gegeben werden.

Audere als die angeführten Fleisch- und Wurstwaren dürfen nicht mit Gemengewinn des Magftrats hergestellt und verkauft werden.

Die Feinlohandlungen sind den festgesetzten Höchstpreisen nicht unterworfen.  
Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreit, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft.

Neben dieser Strafe kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist, auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Diese Bekanntmachung tritt am 10. Dezember 1915 in Kraft. Merseburg, den 3. Dezbr. 1915.  
Der Magistrat.



Nach langer Ungewissheit erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber unvergesslicher Mann und Vater meines einzigen Kindes, Schwager und Schwiegersohn, **der Landwahrman im Res.-Inf.-Regt. 66**

# Willy Meyhe

am 20. September 1914 bei einem Sturmangriff im Westen den Heldenod fürs Vaterland gestorben ist.

Er ruhe in Frieden!  
Trebnitz, den 6. Dezember 1915.

In tiefem Schmerz:  
**Frau Emma Meyhe geb. Wulfsch**  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Beileidsbezeugungen dankend abgelehnt.

Heute morgen 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Anna Schmidt

geb. Prall  
von ihren schweren Leiden.

Merseburg, den 6. Dezember 1915

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:  
**Gustav Schmidt.**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

## Städtischer Gemüse-Verkauf

Burgstraße Nr. 16.

### Speisemöhren das Pfund 7 Pfg., Rohrüben "Borax" 5 "

soweit der Borax reicht.

Verkaufszeit von jetzt ab:  
Mittwoch und Sonnabend vormittag von 8 bis 11 Uhr  
und nachmittags 3 bis 7 Uhr.  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nur nachmittags 3 bis 7 Uhr.

### Verkauf von Sauer Kohl das Pfund 11 Pfg.

Unter. Utenburg Nr. 10.  
Der Magistrat.

## VI. Nachtrag

zu den Satzungen der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni 1909, bekräftigt in dem IV. Nachtrag vom 26. Oktober/12. November 1912 veränderten Fassung wird aufgehoben.

II. An seine Stelle tritt auf Grund des Sparkassengesetzes vom 23. Dezember 1912 folgender § 14.

1. Zur Deckung etwaiger Überschüsse ein Sicherh. f. Fonds gebildet, der abgedeckt von den übrigen Betänden der Sparkasse vermarktet und über den besondere Rechnung geführt wird.
2. Von dem bei der Rechnungslegung sich ergebenden Jahresüberschüssen können von den städtischen Behörden zu öffentlichen, dem gemeinen Nutzen dienenden Zwecken der Stadt Merseburg verwendet werden:
  - a) Die Hälfte, wenn der Sicherheitsfonds 2 vom Hundert oder mehr, aber noch nicht 5 vom Hundert der Sparanlagen beträgt;
  - b) Drei Viertel, wenn der Sicherheitsfonds 5 vom Hundert, oder mehr, aber noch nicht 8 vom Hundert der Sparanlagen beträgt;
  - c) Die gesamten Jahresüberschüsse, wenn der Sicherheitsfonds 8 vom Hundert, oder mehr, der Sparanlagen beträgt.
3. Die Verwendung der Jahresüberschüsse bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbörde nur, wenn die Überschüsse zur Deckung von auf gesetzlicher Verpflichtung beruhenden Ausgaben der Stadt Merseburg verwendet werden sollen.
4. Einmalige Kursverluste sind in erster Linie auf den ordentlichen Sicherheitsfonds zu verrechnen, sofern dieser dadurch nicht unter 5 Proz. des Einlagebestandes sinkt.
5. Kursverluste können, soweit sie nicht aus dem Verkauf von Wertpapieren resultieren, bei Berechnung der verwendbaren Überschüsse nicht mit berücksichtigt werden.

6. Zur Sicherung der Liquidität ihrer Bestände hat die Sparkasse mindestens 25 Proz. ihres verzinstantig angelegten Vermögens in minderbewerteten Wertpapieren, davon mindestens bei Fünftel in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder Auslands angelegt zu halten.

III. Außerdem treten die Satzungen folgende Paragrafen neu hinzu:

§ 20.  
Die Sparkasse stellt nach Abgabe des Vertrages vom 28. März 1914 in einer Vertretungsgemeinschaft mit der Provinzial-Lohnversicherungsanstalt Sachsen in Merseburg und demnächst auf Antrag der Sporer insbesondere die Brämienstempel, wenn erforderlich durch Abführung der Versicherungsprämie aus dem Sparguthaben.

Bei Vermittlung der Brämienzeichnung ist eine Vorlage des Sparguthabens nicht erforderlich.  
Das Sparguthabens als Brämienzeichnungsbuch und mit dem Bezugs zu versehen, daß das Guthaben in Höhe des dreijährigen Brämienbetrages gespart wird.

§ 21.  
1. Die Sparkasse der Stadt Merseburg eröffnet einen barloslosen Zahlungsverkehr im Wege der Girovermittlung nach Abgabe der Satzungen des Sparkassenregulierungs-Sachverständigen-Ausschusses und der dazu notwendigen erlassenen Ausführungsverordnungen unter Berufung auf den Ministerialerlass vom 20. April 1909 gegebenen Vorschriften.

2. Der Zahlungsverkehr mit dem Publikum erfolgt durch eine Ortszweigstelle.  
3. Die Zentralstelle des Giroverbandes befindet sich bei der Sparkasse der Stadt Merseburg. Für die Ausführung der Bestimmungen der Zentralstelle faßt der Vorstand, die Stadtgemeinde Merseburg faßt dabei nur, insoweit die Sparkasse als Verbandsmitglied faßt.

4. Die städtische Sparkasse kann den Giroverkehr in Verbindung mit Depots- und Kontokorrentverkehr gemäß der im Ministerialerlass vom 20. April 1909 angeführten gesetzlichen und geltenden Vorschriften einrichten.

5. Die Festlegung der Besetzung der Ausschüsse bleibt dem Sparkassen-Ausschuss mit der Maßgabe überlassen, daß für Ausschüsse im Depots- und Kontokorrentverkehr und Giroverkehr höhere Stufen als für Sparanlagen nicht gewählt werden dürfen.  
Merseburg, den 13. April 1915.

**Der Magistrat.**  
gez. Wollf. Gath. Merseburg. Berger. Thiele. Schmidt.  
Merseburg, den 26. April 1915.  
**Die Stadtverordneten-Versammlung.**  
gez. Bojtz. Zeichmann. Schmidt. Nagow. Köstlich.  
A. Franke hat.

Vorkührender Nachtrag wird bekräftigt.  
Merseburg, den 9. September 1915.  
**Der Oberpräsident.**  
(L. S.)  
In Vertretung:  
gez. Breher.

Nr. 2611 O. P.  
Vorkührender Nachtrag wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß die §§ 14 und 20 mit dem 1. Januar 1916 in Kraft treten.  
Der Zeitpunkt der Eröffnung des Giroverkehrs (siehe § 21) wird später noch besonders bekannt gegeben.  
Merseburg, den 26. November 1915  
Der Magistrat.

Eine fast neue  
**Wagen plane,**  
25 □, cummotor, zu verkaufen.  
Heyde, Werberstraße.

**Gelbführer (fast neu),**  
Fahnen-, Farben-, Sportwagen,  
Stahlfahnen. Preisbuche (fast neu),  
Willa zu verkaufen in Bühl 14. pl.

1 Kasten (Tafelform), 1 Nähmaschine, 1 Bademanne, sowie Schränke, Gas, Heißwasser u. noch sonstiges Wirtschaftsgut wird verkauft. Zu erfragen nach Mitt. Dammstraße 13 L.

**Germünge 1. Etage-Wohnung**  
zu vermieten, sofort oder später.  
Wag. Werberstr. Breite Str. 15.

**Ober-Utenburg 12 II**  
Januar 1916 neuverkauft zu vermieten: 2 ger., 4 ll. Räume u. Zubehör, elektr. Licht, Gas, voll. Steinbad. 550 M.

**Eine geräumige Wohnung**  
zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Ober-Burgstr. 8. Zu erfragen an der Stelle 8.

**Wohnung,**  
bestehend in 2 Stuben, Küche u. Kammer, zum 1. Jan. preiswert zu vermieten. Krammer Str. 24.

**Stube und Kammer**  
zu vermieten. Hamart 11.

**Neue Wohnung**  
ist zu vermieten. Bühl 24.

Ein gut und sauber  
**möbl. Zimmer**  
zum 15. Dezember zu vermieten. Weissenfeller Str. 6 I (Häbe Gottb. rdsfeld).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Markt 26 II. Sprechzeit 1-8 Uhr.

**Fremd. Schlafstelle**  
zu vermieten. Burgstr. 17.

**4-5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, elektrisch, Gas, Innenklosett, möglichst mit Garten, in bestem Hause zum 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten unter A B 348 an Rudolf Mosse, Merseburg, erbiten.

**Möbliertes Zimmer,**  
Wohn u. Schlaf, event. elektr. Licht, Radeliegen, mögl. Bad. Offerten unter O L an die Exped. d. Bl.

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,**  
möglichst mit elektr. Licht, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter N 10 an die Exped. d. Bl.

Ber Ende dieses Monats **möbl. Zimmer mit Licht** Nähe Markt von Feldarbeiten gesucht. Off. u. 820 an d. Exped. d. Bl.

## Militär

-Reklamations-Formulare  
hält vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Oelgrube 9.

Stempeldrucken in Jalousiedruckerei

Maßtail u. Kautschukstempel  
im Besonderen und Privat  
Patschafte,  
Stempelmarken etc.  
Lieferort  
Heinr. Hessler  
MERSEBURG, Klopstr. 7

Emaillierschilder in allen Größen.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Winterporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Schriftführer Nr. 324.

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Votterlektionen — Parazettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schriftsatzgeb. 10 Pf. Nachdrucken 20 Pf. mehr. Placatpreis ist gegenständlich. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrobe 9.

Nr. 286.

Dienstag den 7. Dezember 1915.

42 Jahrg.

**Neue Erfolge im Kampfe gegen die Montenegriner. — Ein neuer französischer Oberbefehlshaber. — Türkische Kriegsbeute in Mesopotamien.**

## Der Weltkrieg.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage

ergibt heute folgendes Bild:

Im serbischen Kriegsschauplatz zeigt im montenegrinischen und albanischen Grenzgebiet die mohammedanische und arnautische Bevölkerung überall große Freude darüber, daß sie durch unsere Truppen vom serbischen Joch befreit werden. Albanische Stämme und große Gruppen von Mohammedanern schließen sich den verbündeten Truppen der Zentralmächte bewaffnet an. Die drei verbündeten Armeen haben bis zum heutigen Tag über 160 000 Mann von der serbischen Armee gefangen genommen. Die zerstreuten Reste der serbischen Armee legen ihre Flucht unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen fort, überall von den nachdringenden Verbänden verfolgt. Serbische Gefangene sagten aus, daß alle Verbände der noch nicht gefangenen serbischen Heeresteile in vollster Auflösung sind. „Erzange“ meldet aus Wien, daß der Rückzug der Serben durch Albanien den serbischen Verbänden fortgesetzt beunruhigt wird. Bei einem Gefecht zwischen Serben und Albanern eroberten letztere eine Anzahl serbischer Geschütze.

„Politiken“ veröffentlicht ein Pariser Telegramm, wonach die serbischen Frauen, deren Männer, Söhne oder Brüder im Kriege gefallen sind, sich zu einem „Korps des Todes“ zusammengelassen und geschworen haben, den Tod ihrer Angehörigen zu rächen. Das Korps zählt bisher 385 Frauen. Die weiblichen Soldaten sind mit Gewehren, Revolvern und Dolchen ausgerüstet. Ihre Uniform gleicht der der Infanterie.

Der Pariser Vertreter einer amerikanischen Zeitungsgesellschaft, vom Kriegsminister Gallieni empfangen, konnte von diesem keinerlei iadgemäße Aufschlüsse über die, wie jetzt offiziell zugestanden wird, höchst schwierige gegenwärtige Lage der Franzosen und Engländer an der serbisch-griechischen Grenze erlangen. Gallieni bekräftigte sich darauf, gewiß durch Verrat an Biederbande begünstigte deutsche Balkanoffensive zuzugreifen, besitze sie aber, als hätte er sich damit zu weit vorgewagt, hinzuzufügen: „Wir haben selbstverständlich die Möglichkeit, nur Mangel an Ausdauer könnte uns gefährlich werden.“

Diese kritische Lage des Ententeheers wird auch durch folgende Meldungen bestätigt: Ein Oberstleutnant des bulgarischen Generalstabs gibt nachfolgende Drahtung der Lage der englisch-französischen Balkanarmee: Die Franzosen und Engländer stehen in der Stärke von 60 000 bis 80 000 Mann in stark verzögerten Stellungen, deren Zentrum die Werbarena bei Krivolak ist. Die französischen und englischen Stellungen sind am rechten und linken Vorderufer von bulgarischen Armeegruppen flankiert und teilweise sogar umklammert. Die Lage der französischen und englischen Truppen ist kritisch.

Im „Sozialen Krieg“ schreibt Herzog u. a. über die Kriegslage auf dem Balkan: Die Bulgaren haben sich bereits an Sarajewo geflammert und lassen ihn nicht mehr los. Sarajewo muß dem Feinde die Stirn bieten und sich bei Saloniki eingraben, sonst ist er verloren.

### Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Weiteres siegreiches Vordringen. 100 Geschütze, 200 Kraftwagen erbeutet.

Der deutsche Oberbefehlshaber vom Sonntag lautet: In erfolgreichen Kämpfen bei Plelje und im Gebirge nordöstlich von Zep wurden mehrere Hundert Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von Prijaren den zurückgehenden Feind gestellt, geschlagen und ihm über 100 Geschütze und große Mengen Kriegsgüter, darunter 200 Kraftwagen, abgenommen. Im Juma-Gebirge südlich von Debra) und halbwegs von Krivac-Orbita wurden serbische Nachhuten getroffen. In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingedrungen und von den Behörden die der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

Die österreichisch-ungarischen Berichte vom Somabend und Sonntag befragen:

Unsere Truppen haben gestern früh die Höhen südlich von Plelje im Sturm genommen. Auch bei Treznjica südlich von Senta wurden die Montenegriner geschlagen. Westlich von Novibazar vertrieben bewaffnete Posakins fliehende montenegrinische Banden. Im Gefangenen wurden gestern bei Novibazar und Mitroica insgesamt 2000 Mann eingebracht.

Bei Celebic kam es neuerlich zu einem größeren Gefecht. Die Montenegriner wurden durch eine von Koca aus angreifende Gruppe an die Grenze zurückgejagt. Südlich von Plelje wies unsere Truppen bester montenegrinische Gegenangriffe ab. Unter dem in Plelje erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infanteriepatronen und hundert Artilleriemunitionsverschläge. Südlich von Novibazar wurden gestern ebenfalls 600 Gefangene eingebracht.

### Der bulgarisch-serbische Krieg

Der bulgarische Generalstabsbericht vom 3. Dezember lautet: Nach der Zerstörung der Serben am 29. November bei Prijaren zogen sich die Trümmer der serbischen Armee gegen Djafona und entlang des Velj Drini gegen Dibra und Sutari zurück. Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben in beiden Richtungen fort. In einer Schlacht bei Prijaren wurden 200 Mann gefangen genommen. In der Schlacht bei Prijaren wurden 200 Mann gefangen genommen. In der Schlacht bei Prijaren wurden 200 Mann gefangen genommen.

Die Serben sind in die Richtung von Zep abgezogen. Die Serben sind in die Richtung von Zep abgezogen. Die Serben sind in die Richtung von Zep abgezogen.

Der Fall Monastir hat, obwohl man bereits damit rechnete, in Athen und Rom bedeutenden Eindruck gemacht. Der „Secolo“ fragt in einem Leitartikel, Aber: „Was nun?“ was jetzt geschehen könne. Der Umanich deutsch-österreichischer Truppen von der albanischen Grenze nach Osten beunruhigt sehr.

Nach der Einnahme von Monastir durch die Bulgaren zogen sich die Serben in der Richtung auf Reska zurück. Die Bulgaren besetzten Reska an der Eisenbahnlinie Saloniki-Monastir. Infolge des serbischen Rückzuges waren die Franzosen

gezwungen, Krivolak, wo sie große Lager mit Lebensmitteln und Munition angelegt hatten und das als Basis für eine Offensive gegen Priep und Veles benutzt werden sollte, zu räumen.

### Griechenlands Standhaftigkeit.

Über die Haltung der griechischen Regierung herrscht in Rom eine Verwirrung der Meinungen. Nach einer Meldung über die Ablehnung der Wünsche des Biederbandes durch Staludis brachte das „Giornale d'Italia“ eine offizielle Note, die erklärte, daß nicht eine Entscheidung getroffen sei und die Beziehungen fortzudauern. Über morgen sind die Ausläufer trübe. Die Ernennung Joffres zum Biederbandesgeneralissimus und die Abreise der Generale Borro und Schiklinski in Paris wird zu neuen Hoffnungen auf eine fröhlichere Allianz des Biederbandes verwezt.

Sowohl englische, wie französische Blätter berichten, daß die diplomatische Lage in Athen immer trüber wird und beziehen die Lage des Biederbandes als eine solche, die zu pessimistischen Gedanken Anlaß gebe. Dazu werde sie täglich unhaltbarer, denn was der Biederband bisher von Griechenland erhalten hat, erweist sich als vollständig wertlos.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet nach einem Besuch in Athen Donnerstags aus Saloniki, daß auf die griechische Regierung von deutscher Seite ein sehr starker Druck ausgeübt

werde, damit sie dem Drängen der Entente nicht nachgebe. Die Gegner machten alle denkbaren Anstrengungen, um die Stellung der Entente in Saloniki unhaltbar zu machen und sie zu zwingen, das Unternehmen aufzugeben. Man müsse zugeben, sagt der Korrespondent, daß die Lage der griechischen Regierung zwischen zwei Stühlen außerordentlich schwierig sei. Er glaube, daß Staludis ernst und aufrichtig wünscht, mit den Ententemächten gute Beziehungen zu unterhalten; andererseits müsse das Kabinett, welches sich dem Lande gegenüber dazu verpflichtet hat, die Neutralitätspolitik fortzuführen, an dieser Politik festzuhalten.

Die griechische Antwort unmittelbar beantwortet. Aus Paris wird berichtet: Nach Meldungen aus Athen steht die Antwort des Ministerpräsidenten Staludis an die Ententemächte unmittelbar bevor. Die Blätter teilen mit, daß Deutschland und Österreich-Ungarn Dröhungen gegen Staludis ausgesprochen haben sollen, Griechenland solle sich einer Revolution aus, wenn es den Forderungen der Ententemächte nachgehe. Es scheint somit, daß die griechische Regierung jetzt gezwungen sei, eine Wahl zu treffen und das es sich dann an eine der kämpfenden Großmächte anschließen müsse.

Verstärkte Zwangsmaßnahmen des Biederbandes. Nach einer Athener Meldung fordern die Ententemächte durch ihre Votenübergabe die Verwaltung der Stadt und des Umkreises von Saloniki an eine gemischte englisch-französische Verwaltung. Die griechische Regierung antwortete sofort ablehnend. Es muß jedoch jede Minute damit gerechnet werden, daß England und Frankreich gewalttätig die Verwaltung an sich reißen.

Nach einer Meldung des Pariser „Echo“ steht die Erneuerung, ja sogar die Verschärfung der griechisch-englischen Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland bevor.

Gibt der Biederband nach? Die letzten Nachrichten aus Griechenland bleiben zwar unklar, lassen aber doch erkennen, daß der Biederband nur nach einem Erfolge bei Staludis durch Nachgeben in den eigenen Forderungen erhofft. In Rom übernimmt auch das englische Element der französisch-italienischen Meldung von der Wiederaufnahme der Wladade gegen Griechenland.

Rumänischer Standpunkt. Der Sofiaer Korrespondent der „Schnitischen Zeitung“ erfährt von unterrichteter Seite, daß die rumänische Regierung am 28. November in Bukarest erklärte, keinen Durchzug durch rumänisches Gebiet zu gestatten und jeder Gewalttat zu widerstreben.

